



Volker Crayen

INTERVIEW: FORUM BAUKULTUR OWL E.V. IN DIE LEBENSÄÄUME DER ZUKUNFT INVESTIEREN

BIELEFELD HAT EINEN NEUEN VEREIN.
DAS FORUM BAUKULTUR OWL E.V. WILL DAS
INTERESSE AN DER QUALITÄT DER GEBAUTEN
UMWELT WECKEN. IM INTERVIEW STELLT DER
VORSITZENDE DES VEREINS, DIPL.-ING. VOLKER
CRAYEN, DEN VEREIN UND SEINE ZIELE VOR.

INTERVIEW: CORINNA BOKERMANN

Mit dem Statement „Wir haben uns was vorgenommen!“ kommt der Verein ganz plakativ daher. Was genau haben Sie sich vorgenommen?

Wir möchten zeitgemäßen, zukunftsorientierten Städtebau, wie auch qualitätsvolle Architektur und Landschaftsarchitektur fördern, Veranstaltungen mit Fachreferenten durchführen, gute Beispiele aufzeigen und den Informationsaustausch in OWL fördern.

Wofür steht das Forum Baukultur OWL e.V.?

Das Forum Baukultur OWL e.V. möchte die regionalen Eigenheiten herausarbeiten und so in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels den Menschen „Wohlfühlorte“ der Selbstfindung und der Gemeinschaftsbildung anbieten.

Was verstehen Sie unter Baukultur?

Unter Baukultur verstehen wir die Qualität der Prozesse der Erhaltung und der Herstellung einer lebenswerten Umwelt. Diese Prozesse sollen von offenen Diskursen begleitet werden und so in überzeugenden baulich-räumlichen Umsetzungen münden. Oder um es mit einem Zitat der Bundesstiftung Baukultur zu sagen: „Baukultur ist eine Investition in die Lebensräume der Zukunft.“

Warum geht Baukultur uns alle an?

Baukultur geht alle an, da wir alle in gebauter, geplanter Umwelt leben, die uns positiv oder auch negativ beeinflusst. Wir sollten uns in der jeweiligen Umgebung wohlfühlen und dabei den menschlichen Maßstab im Blick behalten.

Das Leben in der Stadt wie auch auf dem Land hat sich nicht nur in der Vergangenheit verändert. Wo liegen die derzeitigen Herausforderungen?

... wachsende Stadt – schrumpfendes Land. In der Stadt sind Themen wie bezahlbares Wohnen, Luftqualität, Verkehrswende, Aufenthaltsqualität (nicht nur zum

Konsumieren) akut. Mangelhafte Attraktivität ist neben schlechter Infrastruktur, Zersiedelung, oft fehlender Ortsmitte und damit auch einem fehlenden Gemeinschaftsgefühl Thema auf dem Land. Darüber hinaus sind auf dem Land neben medizinischen auch sonstige Versorgungen, aber auch Ausbildungsmöglichkeiten auf dem Rückzug. Die große Aufgabe besteht darin, die Verbindung Stadt-Land neu zu denken. Hier ist interkommunales Denken gefragt!

„Wohnen für alle – gut und bezahlbar“ – ein Thema, das die Menschen auch in Bielefeld bewegt. Was braucht es dafür?

Wir brauchen eine Politik, die dem Thema Wohnen hohe Priorität einräumt, indem zum einen genügend Finanzmittel zum Ankauf von Grundstücksflächen zur Verfügung gestellt werden, zum anderen das Personal der Bauämter aufgestockt wird und auch Widerstände der Bevölkerung gegen die Ausweisung von Flächen und gegen verdichtetes Bauen als zu bewältigende Herausforderung und nicht als unüberwindbares Hindernis begriffen werden.

Wie können Stadtquartiere, Plätze und Straßen durch Um- und Ausbauten zu Wohlfühlorten werden?

Der Mensch möchte die Stadt als Ort der Begegnung, des Sehens und Gesehen werden erleben, das heißt Plätze sollten eine hohe Aufenthaltsqualität besitzen. Dort möchte man auch ohne zu konsumieren verweilen: „Wand im Rücken“, „Sitzen in der Sonne“ – sogenannte Platzwände bilden einen „Raum“. Straßenräume werden unter anderem mit Platzaufweitungen oder Eckbetonungen zu „Lebensadern“ der Stadt. Die „autogerechte Stadt“ machte das Auto zum bestimmenden Verkehrsteilnehmer, jetzt folgt gleichberechtigtes Teilen der Verkehrsflächen mit Boulevards für Rad und Mensch.

Welche konkreten Beispiele fallen Ihnen in Bielefeld ein?

Der „Sigg“ ist ein Wohlfühlort, weil das Verhältnis der Fläche zur umliegenden Bebauungshöhe (Platzkante) in einem angenehmen Verhältnis steht, so dass dieser Platz einen „Platzraum“ schafft. Der Kesselbrink hat im Verhältnis zu seiner Größe dagegen eine viel zu geringe Bebauungshöhe, so dass der Platz nicht als „Raum“ wahrgenommen wird, während der Centralpark in New York mit seinen umliegenden Hochhäusern dem großen Park ein gutes Raumerlebnis verschafft. Der Kesselbrink könnte mit zusätzlicher Bebauung eine Verkleinerung der Platzfläche erfahren, die dann wieder einen Platzraum bildet, der zum Verweilen einlädt.

Welchen Stellenwert haben Garten- und Landschaftsentwicklung in diesem Kontext?

Dach- und Fassadenbegrünung machen Gebäudeflächen zu Grünflächen ohne Bodenverbrauch, das bedeutet Nachhaltigkeit und Wohnqualität. Durch Grünzüge und Parkanlagen entstehen wiederum klimaresiliente Freiräume – inklusive Regenwassermanagement. Das heißt sie absorbieren oder mindern klimatische Stresssituationen. Straßenbäume, Wasserspiele, Urban Gardening, Lichtkonzepte – das sind Faktoren, die das Stadtbild positiv beeinflussen. Und zwar in klimatischer, gesundheitlicher und sozialer Hinsicht – und nicht zuletzt schaffen sie Atmosphäre.

Welches Thema liegt Ihnen persönlich in Sachen Baukultur am Herzen?

Ein offener, transparenter Gedankenaustausch, der zu verbesserter Kommunikation beiträgt und damit zu Lösungen führt, die von vielen getragen werden. Die „Moderne“, die sich auf die Region beruft und dabei Freude am Neuen auslöst.



VERANSTALTUNGSTIPPS:

26.6., 18 Uhr, Vortrag
„Wohnen für alle – gut und bezahlbar!“; Referent: Marcus Lewé
OB Stadt Münster; Fa. Seidensticker, „Alter Nähsaal“
Herforder Str. 182-194, Bielefeld

29.-30.6., Tag der Architektur
www.tag-der-architektur.de

9.-11.10., Stadt in Bewegung mit dem BDA OWL
Paderborn und Sennestadt
www.forum-baukultur-owl.de